

nach richten

Behörden warnen vor Valentinstag

Nicht nur in Thailand machen sich die Leute Sorgen über den Valentinstag, der für manche ein unerwünschter fremdartiger Brauch ist. Auch im benachbarten Laos ist man in Sorge, dass der romantische westliche Brauch die laotische Kultur verdirbt. Die Regierung warnte die Jugendlichen, ihre Liebe nicht durch Hingabe auszudrücken. Soutan Phon-sogkham, der stellvertretende Direktor der Informations- und Kulturbehörde sagte: »Laoten sollten diesen Tag nicht feiern, da er kein Teil unserer Kultur ist.« Laut der staatlichen Zeitung Vientiane Times gehen viele Jugendliche am Valentinstag aus und betrinken sich. Manche der alkoholisierten Jugendlichen werden intim miteinander, oft in den Pensionen der Stadt. Besorgniserregend sei, dass sich laut Statistik 2002 bis 2003, 53 Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren im Jugendzentrum für Gesundheit und Entwicklung über die Benutzung von Kondomen und Infektionsrisiken informiert hätten. Souton ermahnte die Eltern, auf Ihre Kinder aufzupassen. Das Verbot, dass den Pensionen untersagt, Jugendliche unter 18 Jahren, die den Valentinstag feiern wollen, aufzunehmen, reiche nicht aus. Er erinnerte die Nachtclubbesitzer an die Auflage, ihre Clubs um 22.30, spätestens jedoch um 23.00 Uhr zu schließen, um Jugendliche davor zu schützen, sich zu betrinken.

vgl.: *The Nation*, 14.2.2003;
Vientiane Times, Februar 2004;
Agence France Press (AFP),
13.2.2004

Berufungsgericht lehnt Auslieferung ab

Ein thailändisches Berufungsgericht lehnte am 30. Dezember 2003 den Antrag aus Vientiane ab, die 16 laotischen Dissidenten auszuliefern, die vor drei Jahren den Grenzübergang Vang Tao überfallen hatten. Das Urteil beendete den langen Kampf um die Inhaftierten, der nach deren Verhaftung im Juli 2000 begann.

Am 3. Juli 2003 überfielen mehr als 30 bewaffnete Männer den Grenzübergang, um ihre Unzufriedenheit mit der laotischen Regierung auszudrücken. Sechs von ihnen wurden erschossen, 28 flohen nach Thailand. 17 der Männer waren laotischer Nationalität. Die Dissidenten wurden festgenommen, nachdem sie die Grenze in Richtung Thailand überschritten hatten. Ihnen wurde illegaler Grenzübertritt und Waffenbesitz vorgeworfen. Einer der inhaftierten Laoten ist inzwischen verstorben. Das Berufungsgericht begründete seine Entscheidung damit, dass der Überfall auf den thailändisch-laotischen Grenzübergang in der südlichen Provinz Champassak politisch motiviert war, um die laotische Regierung ihres Amtes zu ent-

heben. Das thailändische Auslieferungsgesetz von 1929 verbietet die Auslieferung von Personen, die in anderen Ländern bestraft werden, weil sie politisch motivierte Verbrechen begangen haben. Die Entscheidung beendete das rechtliche Verfahren. Es gibt keine Möglichkeit Widerspruch einzulegen. Die Entscheidung des Gerichts, die ein früheres Urteil des Strafgerichts bestätigte, eröffnet den laotischen Dissidenten die Möglichkeit, über die Vereinten Nationen Asyl zu beantragen. Laut dem hohen Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) haben die laotischen Dissidenten bereits um Asyl gebeten, das ihnen vom UNHCR auch gewährt werden wird. Bisher gibt es aber noch keine offizielle Nachricht an die thailändischen Behörden, so dass diese die Dissidenten zunächst ins Immigrationsbüro nach Bangkok gebracht haben.

vgl.: *The Nation*, 31.12.2003; *Radio Free Asia* (www.rfaweb.org),
31.12.2003

Aids nicht mehr unter Kontrolle

Die laotische Regierung spricht in ihrer umfassenden Studie über HIV/Aids von 1.102 HIV-infizierten Personen in Laos und 599 Personen, bei denen die Krankheit voll ausgebrochen ist. 461 Personen seien seit 1990 an Aids gestorben, zitierte Radio Vientiane die erste Regierungs-Studie, die veröffentlicht wurde. Weiterhin wurde der Gesundheitsminister Ponmek Darloy zitiert, der sagte, dass die Infektionen mit Geschlechtskrankheiten seit letztem Jahr um 32 Prozent angestiegen seien, und dass dieser Anstieg sowie auch die Verbreitung von Aids unmöglich zu kontrollieren seien.

Darloys düstere und ungewöhnlich offene Einschätzung sagte auch einen steilen Anstieg von Aids-Fällen in der nahen Zukunft voraus. Laos mit seinen 5,5 Millionen Einwohnern hat sein Aids-Problem nur langsam zugegeben, offizielle Statistiken der Krankheit sind rar. Laos steht einer doppelten Bedrohung gegenüber: Zum einen der großen Anzahl intravenöser Drogennutzer; zum anderen der großen Anzahl von Frauen, die in Thailand als Prostituierte arbeiten.

vgl.: www.news24.com, 8.12. 2003

ASEAN Tourismus-Forum 2004 in Vientiane

Vom 30. Januar bis zum 7. Februar 2004 fand das Tourismus Forum (ATF) der ASEAN-Staaten in Vientiane statt. Vang Rattanavong, Vizevorsitzender der Nationalen Tourismus-Behörde, erklärte vor Beginn des Forums, dass Ausländer durch die Ausstellung von touristischen Produkten mehr über Laos lernen werden. Auch Laos in seiner Rolle als Gastgeber der ATF 2004 werde viel lernen. Vang wies darauf hin, dass auch Einheimische vom ATF profitieren würden. Er erklärte, dass Tourismus einer der Wege sei, Geld ins Land zu bringen ohne Waren exportieren zu müssen. Er kündigte an, dass die Öffnungszeiten für Märkte, Restaurants und Vergnügungspunkte verlängert würden, um den Besuchern genügend Zeit zu geben, Vientiane zu erkunden. Laos sei ein grünes Reiseziel, und so sei es eine Priorität der Regierung, in den Öko-Tourismus zu investieren, der den Laoten hilft und gleichzeitig auch die Landschaft schont. Vang sagte auch, dass Laos bereit sei, einen Entwurf der Vientiane-Vereinbarung zur Diskussion zur Verfügung zu stellen, um eines der Ziele der ASEAN zu erreichen: dem Tourismus Vorrang zu geben. Das ATF war der Grund, dass Vientiane seit letztem Jahr ein neues Gesicht bekam: Schilder, die auf touristische Sehenswürdigkeiten hinweisen, wurden aufgestellt, Straßen wurden repariert und Hotels ausgebaut. Hunderte von Studenten wurden ausgebildet, sich um die Gäste zu kümmern. Laos zeigte bei dieser Gelegenheit sein touristisches Potential: Schätze, wie die alte Königsstadt Luang Prabang oder den Tempelbezirk Wat Phou in der Provinz Champassak. Beide gehören zum Weltkulturerbe der UNESCO. Weitere Attraktionen sind die Khone Phapeng Wasserfälle und natürlich der Mekong.

vgl.: *Vietiane Times*, 30.1.2004 und
Februar 2004

Vogelgrippe löst Arbeitslosigkeit aus

Seit Ende Januar 2004 spricht die Regierung in Vientiane offiziell vom Ausbruch der Vogelgrippe in Laos. Laut Land- und Forstwirtschaftsministerium sind in Vientiane auf 39 Farmen Tiere mit der Vogelgrippe infiziert. Mehr als 70.000 von 100.000 Hühnern wurden schon geschlachtet. Ob es sich um den in Thailand und Vietnam festgestellten Virus H5N1 handelt, ist noch nicht geklärt. Dieser Virustyp ist auch von Geflügel auf Menschen übertragbar. In bisherigen Untersuchungen der infizierten Tiere in Vientiane wurde der Untervirus H 5 diagnostiziert, der sich nur unter Geflügel ausbreiten kann. Geschäftsleute in Vientiane sind schwer vom Ausbruch der Vogelgrippe betroffen und sprechen von Entlassungen, weil sie ihre Angestellten nicht bezahlen können. Frau Karenta, Besitzerin des Restaurants Phay Khoun Kham, spricht davon, ihre fünf Angestellten zu entlassen, wenn der Verkauf nicht wieder ansteigen wird: »Seit dem chinesischen Neujahr sind die Einkünfte gesunken, aber ich muss weiterhin meine fünf Angestellten bezahlen, die nicht aus Vientiane sind. Ich wünschte die Medien würden helfen, indem sie etwas Positives über die Vogelgrippe berichten würden.« Das Restaurant ist für gegrillte Ente berühmt. Vor dem Ausbruch der Vogelgrippe war das Restaurant jeden Tag gut besucht. Das Ehepaar Karenta verkaufte 40 bis 50 Enten pro Tag. Jetzt sind es nur noch zehn Enten und das Restaurant ist fast nicht besucht. Unter dem ökonomischen Druck haben sich die Karentas entschlossen, Rind zu verkaufen. Das verkauft sich allerdings nicht so gut wie Ente.

vgl.: *Vientiane Times*, 28.1. und *Vietnam News Agency (VNA)*, 16.2.2004

Erste Kabelfabrik in Vientiane offiziell eröffnet

Anfang 2004 wurde die erste Kabelfabrik in Vientiane eröffnet. Die Fabrik stellt schon seit letztem Jahr Kabel her, feierte aber erst jetzt ihre offizielle Eröffnung. »Vientiane Automation Products« produziert elektrische Kabel für die Ford-Modelle. Die japanische Firma »Yazaki Cooperation« liefert die einzelnen Komponenten und die Ausstattung. Die fertigen Kabel sollen über die Firma »Thai Arrow« nach Amerika und Europa exportiert werden. Der Betrieb eröffnete mit 30 Arbeitern, stockte dann auf 140 auf. Jeder der Arbeiter

verdient etwa 500.000 Kip (circa 50 Euro) pro Monat. Im ersten Jahr liegt der Fokus auf der Qualität der Arbeit. Die Arbeiter sollen gut eingearbeitet werden, um eine produktive Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die Fabrik arbeitet unter internationalen Richtlinien, da sie mit weiteren Firmen in anderen Ländern vernetzt ist. Ein Ausbau der Fabrik ist für 2006 geplant. Dann soll eine große Anlage in der Sonderwirtschaftszone in Savannaketh gebaut werden.

vgl.: *Vientiane Times*, Januar 2004

Verantwortung für Bombenanschläge

Laut der thailändischen Zeitung *The Nation* vom 9. Februar 2004 übernimmt eine Organisation laotischer Dissidenten die Verantwortung für die letzten zwei Explosionen und die Serie von Explosionen, die 2000 begann. Es ist das erste Mal, dass sich die Gruppe zu erkennen gibt. Die in Deutschland stationierte Gruppe »Komitee für Unabhängigkeit und Demokratie in Laos« und ihre Verbündeten, die sich »Untergrundregierung« nennen, sagten aus, dass sie die Bombenanschläge in Vientiane und der südlichen Provinz Savannaketh geplant hatten. Sprecherin Bounthon Chanvixay (Name zitiert nach *The Nation* vom 9.2.04 — laut telefonischer Nachfrage übernimmt das Komitee nicht die Verantwortung) sagte, die Bomben sollten auf die Lage in Laos aufmerksam machen und das Regime zu einem demokratischen Wechsel in Laos bewegen. »Die Laoten haben keine Meinungsfreiheit und die Regierung ignoriert das Wohlbefinden ihres Volkes. Deshalb haben wir die Bomben gelegt, um der Welt zu zeigen, dass es in Laos Probleme gibt«, so Chanvixay. Eine der Bomben explodierte am 6. Februar um circa 9:30 Uhr in der Toilette eines belebten Marktes im Bezirk Khanthaboury. Khanthaboury gehört zur südlichen

Provinz Savannakhet. Es gab bei der Explosion weder Tote noch Verletzte. Ein Sicherheitsbeamter des Bezirks sagte: »Es war ein Glück, dass niemand während der Explosion in der Toilette war. Die Besucher des Marktes rannten in Panik davon, weil sie die Explosion zuerst nicht lokalisieren konnten. Anhand der Untersuchungen wissen wir, dass dies das Werk einiger Leute ist, die die Absicht haben, die Bevölkerung in Angst zu versetzen und Laos in ein Chaos zu stürzen.« Eine ähnliche Explosion hatte sich auf demselben Markt am 19. Oktober 2003 ereignet. Die Polizei schrieb diese Explosion Geschäftsleuten zu, die sich im Streit befinden. Ein paar Tage vorher, am 4. Februar war in der Nähe des Triumphbogen-Denkmal in der Hauptstadt Vientiane eine Bombe explodiert. Dabei wurde niemand verletzt. Ein laotischer Beamter, der nicht genannt werden will, meinte, dass es sich dabei um eine Zeitbombe gehandelt habe. Die Explosion erfolgte während des Treffens der Tourismus-Minister der ASEAN in Vientiane. Ein Sprecher des Außenministeriums behauptete, der Lärm stamme von Kindern, die mit Feuerwerkskörpern herumgespielt hätten.

vgl.: *Radio Free Asia*, 6.2.2004; *The Nation*, 7.2.; 9.2.2004

nachrichten

Stopp für Netzwerk-Projekt aufgehoben

Ein Projekt, das entlegenen Dörfern in Laos kabellosen und kostengünstigen Internetzugang ermöglichen wird (siehe *südostasien* 1/2003 und 2/2003), soll nach einem einstweiligen Stopp weitergeführt werden. Die Organisatoren des Projekts sind guter Hoffnung, dass das Projekt weitergehen wird, nachdem Bountiem Phisamay, Präsident der Behörde für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, versichert hatte, sich für die Durchführung des Projekts einzusetzen. Die Neuigkeit kam während des Weltinformationsgipfels in Genf, auf dem Professor Bountiem als Sprecher der laotischen Delegation eine Rede hielt. Laut Jhai-Stiftung war das Projekt nach einem Testdurchlauf im Jahr 2003 gestoppt worden, weil es Missverständnisse mit einem örtlichen Regierungsbeamten gab. Eine laotische Quelle widerspricht dem jedoch und behauptet, der Grund des Projektstopps läge hauptsächlich an Sicherheitsbedenken des Militärs. Das Militär sei in Sorge, dass die auf den Hügeln installierten Empfangsstationen genutzt würden, um an vertrauliche Informationen zu gelangen. Das Projekt wird voraussichtlich im Frühjahr 2004 weitergeführt werden, so der Vorsitzende der *Jhai-Stiftung* Lee Thorn, der das Projekt ins Leben rief.

vgl.: *The Nation*, 15.12.2003